№ 198. Donnerstag, den 24. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Herzog Ernst von Coburg-Gotha †.

In der vergangenen Nacht 12 Uhr ist Herzog Ernst gestorben. In ihm verliert nicht nur sein Land einen weisen, gerechten und milden Herrscher, ganz Deutschland betrauert in ihm einen seiner edelsten Patrioten. Jeder Deutsche weiß, daß der Dahingeschiedene ein großes Vorbild an Hochherzigkeit, Vorurtheilsfreiheit und an Liebe zum Deutschen Vaterland gewesen ist. Neben großer geistiger Begabung zierten ihn alle Tugenden des Menschen und des Mannes, er war ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft und hat in seinem berühmten Buche Zeugniß dafür abgelegt, wie ernst es ihm zu allen Zeiten zu thun gewesen ist um das Wohl und die Größe des Deutschen Vaterlandes. Deutschlands Trauer wird tief und aufrichtig sein.

Herzog Ernst, geb. am 21. Juni 1818, regierte seit dem 3. August 1853.

Die korporative Zusammenfassung des Handwerks.

Die Veröffentlichung von Grundzügen für die Organisation des Handwerks ist von der Presse mit einer an Gleichgültigkeit streifenden Kühle aufgenommen worden. Die große Mehrzahl der Tagesblätter hat es noch nicht für nöthig befunden, sich damit zu beschäftigen. Wo das aber schon geschehen ist, da hat man hüben und drüben, keinen Grund eingesehen, sich über die Sache sonderlich zu erhitzen. So viel ist aus den wenigen, bis jetzt vorliegenden Zeitungsstimmen schon zu entnehmen, daß die Regierung mit ihrem Organisationsentwurf auf keiner Seite befriedigt. Die Forderungen der Innungsschwärmer gehen weit über das hinaus, was ihnen hier geboten wird; ihr Ziel ist die Vernichtung der Gewerbefreiheit, während die Regierung ihren Entwurf auf dem Boden der Gewerbefreiheit aufbaut. Auf der Gegenseite erblickt man dagegen in der ganzen geplanten Aktion im besten Falle eine Vergeudung gesetzgeberischer Kraft. Man kann sich dafür auf die Vergangenheit berufen, wo ähnliche Einrichtungen, so z. B. die im Jahre 1849 errichteten Gewerberäthe, nach einem kurzen, völlig zwecklosen Dasein sehr bald an der Interessenlosigkeit der betheiligten Kreise zu Grunde gegangen sind. Es läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussehen, daß sich derselbe Vorgang bei den neuen Fachgenossenschaften und Handwerkskammern wiederholen wird. Das ist insofern ein Trost, als in Folge dessen kaum zu befürchten ist, daß die neugeplanten Organisationen großen Schaden anrichten werden; aber wenn es schon an sich nicht weise ist, die Klinke der Gesetzgebung zwecklos in Bewegung zu setzen, so hat das in wirthschaftlichen Dingen noch seine besonderen Bedenken. Jeder derartige Eingriff, welchen der Staat unternimmt, um die Existenzbedingungen einzelner Stände zu bessern und zu sichern, hat die natürliche Folge, das Vertrauen dieser Stände in die eigene Kraft, das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit zu schwächen. Je mehr sie sich daran gewöhnen, zu dem Staate als dem Retter in allen Nöthen aufzublicken, um so mehr leidet die Ueberzeugung Schaden, daß im wirthschaftlichen Kampfe die eigene Tüchtigkeit der entscheidende Faktor ist. Darum muß man mit allen Experimenten vorsichtig sein, wenn sie auch an sich nicht sonderlich bedenklich erscheinen, und gerade der bisherige Gang unserer gewerblichen Gesetzgebung kann in dieser Hinsicht als Warnung dienen. Die Regierung hat stets erklärt, daß sie den Boden der Gewerbefreiheit nicht verlassen werde, aber sie hat sich Schritt für Schritt weiter drängen lassen und mit jedem neuen Schritte wurde die Begehrlichkeit und die Zuversicht der konservativ-klerikalen „Retter des Handwerks“ größer und sie glaubten schließlich in vollem Ernst sich der Hoffnung hingeben zu können, daß sie mit der verhaßten Gewerbefreiheit doch noch fertig werden würden. Auf diese Hoffnung fällt nun allerdings der neue Entwurf wie ein rauher Frühlingsreif und das Stöcker'sche „Volk“ klagt wehmüthig über den Ruin der Innungen. Aber leider ist es nicht ausgeschlossen, daß jetzt das alte Spiel wieder von neuem anfängt. Die „Gliederung des Volkes nach Berufsständen“ schwebt vielen konservativen Politikern und namentlich dem Zentrum als Ideal vor. Diesen Bestrebungen wird die geplante Organisation voraussichtlich einen sehr bequemen Anknüpfungspunkt bieten. Die „Germania“, die gerade am Tage zuvor ihren Lieblingsgedanken der „Reorganisation der Gesellschaft“ wieder in einem Leitartikel beleuchtet hatte, schloß denn auch die ersten begrüßenden Zeilen, welche sie dem Regierungsplane widmete, mit den Worten: „Auf jeden Fall kommen diese Fragen jetzt in Fluß und wir werden dabei helfen, allerdings nur unseren Grundsätzen gemäß!“

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

— Der Kaiser hörte am Montag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinets. Dienstag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Artillerieschießplatz in Jüterbog, um der Abhaltung von Schießübungen beizuwohnen und fuhr am Nachmittag von Charlottenburg an Bord der „Alexandria“ nach Potsdam zurück.

— Der deutsch-russische Zollkrieg hat u. A. eine Gefahr heraufbeschworen, auf die fast noch gar nicht geachtet worden ist. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Schmuggel infolge der Sperrung der Grenzen einen riesenhaften Umfang angenommen hat. Mit dem Wachsen des Schmuggels wächst aber auch die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland auf deutsches Gebiet. Der amtlichen Kontrolle entrückt kann die Einschleppung erfolgen, ohne daß man irgend etwas dagegen thun kann.

— Zur Frage der „höheren Gewalt“ bei deutsch-russischen Waarenabschlüssen vor dem 31. Juli mit Rücksicht auf die im deutsch-russischen Verkehr eingetretenen Zollerhöhungen hat sich das russische Finanzministerium auf eine Anfrage des Berliner Getreidehauses von Neufeld u. Komp. dahin geäußert, daß die Entscheidung dieser Frage in Rußland den gewöhnlichen Gerichten und zwar auf Grundlage der bestehenden Gesetze und der übernommenen privaten Verpflichtungen überlassen bleiben müsse. Gleichzeitig huldigt der Minister der Ansicht, daß die Grundlage eines jeden regelmäßigen Handelsverkehrs die gewissenhafte Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bilden müsse, und daß er daher eine administrative Anerkennung der vis major nicht billigen könne, weil eine solche demoralisirend auf den Handel wirken müsse.

— Zur Erleichterung des Getreideexportes ist zwischen den russischen und österreichischen Eisenbahnen eine Vereinbarung getroffen. Danach wird für die Schweiz und Frankreich ein niederer Satz festgesetzt und für den Transportverkehr nach Norddeutschland der Gesammtfrachtsatz auf der russisch-österreichischen Route so festgestellt, daß er nicht höher ist, als die russisch-deutschen Konkurrenzrouten.

— Nutzen aus dem Zollkriege bemühen sich die russischen Fabrikanten auf eine eigene Art zu ziehen. In Lodz haben die Wollfabriken die Preise ihrer Waaren um 5—15 pCt. erhöht, da ja eine Konkurrenz der deutschen Waaren nicht zu befürchten ist, und der Versandt der Lodzer Wollwaaren nach dem Innern des Reichs hat dabei bedeutende Dimensionen angenommen. Die russischen Eisenhändler versuchen den bisher aus Deutschland bezogenen Bedarf in Böhmen zu decken. An die böhmischen Eisenwerke wurden von mehreren Seiten Anfragen aus Rußland gerichtet, ohne daß dieselben bis jetzt zu Abschlüssen führten. — Im Süden Rußlands hat man, müde des Wartens auf bessere Tage, Getreide zu den gegenwärtigen sehr gedrückten Preisen zu verkaufen begonnen. Die Noth treibt die Landwirthe dort ihre Ernte gegen Geld umzusetzen und man kann daher

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

14.) (Fortsetzung.)

„Nun, wie man es nehmen will, Herr Oberförster. Es giebt auch viele Deutsche, die dort glücklich und zufrieden leben, die wohl freudig ihrer Heimath gedenken, aber doch nie umkehren mögen aus dem Lande, wo sie die Existenz gefunden, die sie hier vergebens gesucht und deren Kindern, in freierer Luft aufgewachsen, die Heimath ihrer Eltern schlecht behagen würde. Aber wie dem auch sein mag, das goldene kalifornische Zeitalter ist dort ebenso vorüber, wie bei uns die sogenannte Gründerzeit und ohne Arbeit geht es nun einmal überall nicht!“

„Viele Leute würden aber besser thun, wenn sie hier blieben. Mangelt es doch oft genug an Arbeitskräften hier zu Lande und besonders in den östlichen Provinzen. Wer Gelegenheit hatte, das Elend dieser Auswanderer in Hafenplätzen zu sehen, dem könnte sich das Herz umdrehen.“

„Der Meinung bin ich auch, Herr Oberförster, aber das Auswandern selbst ist eine Kardinalfrage, die sich nur schwer lösen läßt. Ein Vergnügen ist es den Leuten nicht, die den heimathlichen Herd verlassen, der ihnen theuer ist. Verhältnisse, Mißernte, Steuern und wie sonst die Gründe heißen mögen, zwingen oft den anspruchslosesten Landmann zu Schulden, und er müht sich redlich ab für die nächste Ernte, die ihm oft nicht mehr gehört, wenn die Halme aus der Erde kommen. Denn wie jeder Mensch sein Bestes will, so greifen auch diese Menschen nur in der Hoffnung zum Wanderstabe, es dort besser zu finden. Mit schwerem Herzen ziehen sie dahin im festen Glauben, daß ihr Kours der richtige sei. — Viele Menschen werden auch verschleppt von gewissenlosen Agenten, die schlimmer sind, als die schlimmsten Raubthiere. — Gott sei's geklagt. Von diesen Auswanderern gehen gar viele in Kummer und Elend zu Grunde und sterbend sehen sie noch im Geiste, was ihnen lieb und theuer war: Ihre fernen Anverwandten und ihr trautes Heimathsdorf.“

Nun standen die Männer auf und gingen der Oberförsterei zu. Schon von Weitem hörten sie Klavierspiel.

„Meine Tochter ist schon aus der Kirche zurück, dann spielt und singt sie gewöhnlich dies

Harre meine Seele
Harre des Herrn!

Es war ihr erstes Stückchen, das sie spielen lernte, sie liebt es besonders und spielt es sich in Freud' und Leid; freilich, wenn sie ernst gestimmt ist, dann singt sie nicht dazu. Ich erinnere mich noch und mit Wohlgefallen meines ersten Lesestückchens,“ sprach der Oberförster weiter, „auf den Knieen meines Großvaters mußte ich es lesen und immer wieder lesen oder hersagen, und in seinen Augen glänzte eine Thräne, wenn er hörte:

Komm, lieber Mai, und mache
Die Bäumchen wieder grün,
Und laß uns an dem Bache
Die kleinen Veilchen blüh'n.

Und sehen Sie, Herr Baumeister, dieses kleine Liedchen von Overbeck hat den alten Mann so gerührt, daß er mich oft an sein gutes Herz gedrückt, ja — daß er sterbend noch dieses Liedes gedachte.“

„Ja, wie schön sind doch die Erinnerungen an die sorglosen Kinderjahre, aber auch auf Ihren Knieen sehe ich schon einen Enkel sitzen, der Ihnen dasselbe vorliest,“ entgegnete Heyd.

„Ich sehe es noch nicht,“ sagte der Oberförster kopfschüttelnd. Hertha eilte ihrem Vater entgegen und begrüßte freundlich den Baumeister.

„Wir hörten Sie schon aus der Ferne und erfreuten uns an dem Liede, das Sie zum Himmel sandten, Fräulein.“

„Nun, das freut mich,“ sagte Hertha lächelnd, „wiewohl mein Spiel nicht im entferntesten dem Ihrigen gleicht.“

„Zu bescheiden, Fräulein, aber es entspricht doch wohl nicht der Wirklichkeit. Die Blumen, die Sie kürzlich pflanzten, habe ich auch schon begrüßt, sie sind alle prächtig aufgegangen; ich kann mir auch nicht denken, daß es anders sein könnte, bei Blumen von Ihrer Hand gepflanzt.“

„Aber Herr Baumeister,“ erwiderte Hertha mit leichtem Vorwurf und eine Röthe flog über ihr freundliches Gesicht.

Heyd begrüßte Tante Doktor und wollte sich nun verabschieden, aber diese hatte schon ein Gedeck mehr aufgelegt; und wohl oder übel mußte er nun bleiben.

Nach Tisch gingen alle in den Garten. Noch nie hatte Hertha den Baumeister so aufgeräumt gesehen wie heute.

Woher hatte er nur all das Wissen und Können und woher all die Erfahrungen, dieser Mann, der höchstens 30 Jahre zählte, von dem es schien, als hätte er eine vielbewegte, erfahrungsreiche Vergangenheit hinter sich, der so überzeugend, so zum Herzen sprechen konnte, wie ein guter Seelenhirte von der Kanzel? Wie interessant sind seine Schilderungen vom Eisenbahnleben und Eisenbahnbauten und wie hochinteressant seine Erzählungen von Reisen zu Wasser und zu Lande!

Achtes Kapitel.

Der Ingenieur Hellmuth betrat den Perron des Legethorbahnhofes und sah von Walten's Burschen kommen.

„Ist der Herr Baron schon eingestiegen?“ fragte er diesen.

„Zu Befehl, Herr Leutnant, der Herr Baron stieg soeben in jenen Wagen, vor welchem gerade der Zugführer geht.“

Hellmuth stieg in das Koupee, in dem von Walten schon behaglich Platz genommen, eine Zigarette rauchte und seinen schönen Schnurrbart drehte.

„Ah — Morgen, lieber Hellmuth, trifft ja famos; aber wo stecken Sie denn eigentlich? Kommen ja garnicht mehr Klubhaus.“

„Habe jetzt viel zu thun, bester Baron und bringe dann meine Zeit in frischer Luft zu, bekommt mir besser. Aber was giebt es Neues?“

„Hatten gestern Liebesmahl, Graf Hollheim ist Rittmeister geworden und kommandirt nach Posen.“

„Ei der tausend, werde ihm gleich drahtlich gratuliren,“ sagte Hellmuth und ließ das Fenster herunter, während sich der Zug in Bewegung setzte.

„Aber vorgestern,“ erzählte der Baron weiter, „vorgestern war eine tolle Sache, von Hartung hatte Stange Gold gelassen.“

„Die Sie natürlich gewonnen!“ ergänzte Hellmuth.

„Nein, leider nicht, bin gerade noch mit blauem Auge davongekommen,“ entgegnete Walten und legte seine Büchse und Patronentasche ins Netz. „Wetten auf Pulle Sekt, wer von uns besser schießt?“

„Ohne Zweifel Sie, bester Baron, aus dem sehr einfachen Grunde, weil ich nicht mitschießen werde!“

nicht auf das Ende des Zollkriegs warten. Die von der Regierung in Aussicht genommene billige Kreditwährung auf Getreideunterpfand reicht nicht aus für die dortigen Bedürfnisse.

— **Die Frage der Weinsteuer.** Auch die bittere Pille der Weinsteuer, welche der Finanzminister Miquel dem deutschen Steuerzahler zum Verschlucken geben will, soll durch die Umwandlung in eine Werthsteuer vergoldet werden. Wir wissen nicht, schreibt die „K. H. Z.", ob sich Herr Miquel klar gemacht hat, ob denn eine Weinsteuer, von der nur die theueren Sorten betroffen werden, eine nennenswerthe Summe einbringen wird. Wir möchten das unbedingt verneinen, denn die Menge des theueren Weines, welcher in Deutschland getrunken wird, ist ganz unendlich klein gegenüber der Menge des billigen Weines, und wollte man diese Menge mit einer allzu hohen Steuer belegen, so würde man sie sofort bedeutend verringern. Aber wenn wir selbst hiervon absehen, so bleibt doch noch immer die schwierige Frage, wer bei der Festsetzung der Steuer über den Werth resp. über den Preis des Weines entscheiden soll. Naturgemäß muß die Entscheidung in letzter Instanz dem Steuerbeamten überlassen bleiben, und man wird uns nicht davon überzeugen, daß unsere Steuerbeamten dazu fähig sind. Dies zu bestimmen, ist eines der schwierigsten Dinge der Welt; selbst die gewiegtesten Weinkenner täuschen sich in der Beziehung. Und dann, zu welcher Zeit soll der Werth des Weines für die Versteuerung bestimmt werden? Im Herbst gleich nach der Ernte, wenn die Händler den Rest kaufen, oder nach einigen Jahren, wenn der Wein fertig zum Verkauf ist? Diesen Zeitpunkt genau zu bestimmen ist sehr wichtig, denn der Preis wechselt oft sehr bedeutend, sei es nach oben, sei es nach unten. So ist es z. B. in Bordeaux, dessen Weinmakler für die feinsten Weinkenner Frankreichs gelten, wiederholt vorgekommen, daß Weine, welche im Herbst mit 2—3000 Franks pro Stück bezahlt wurden, nach zwei bis drei Jahren gern mit 800 Fr. pro Stück verkauft wurden, weil sie in der Entwickelung nicht gehalten haben, was sie versprachen, und umgekehrt haben sich Weine, welche im Herbst nach der Ernte wenig geschätzt wurden, zu hochfeinen Weinen entwickelt. Glaubt Herr Miquel wirklich, daß unsere Steuerbeamten über diese Schwierigkeiten mittels gesetzlicher Dienstvorschriften fortkommen können? Wir möchten den Steuerbeamten sehen, welcher entscheiden kann, ob ein Stückfaß feiner Rheingauer Wein 5000 oder 15 000 Mark werth ist und diesem Werthe entsprechend versteuert werden muß.

— **Reichs-Postverwaltung und Reichs-Eisenbahnverwaltung.** Die offiziöse Befehdung der Reichs-Postverwaltung erscheint der „Köln. Ztg." als ein Anzeichen dafür, daß mächtige Gegner den Sturz des Herrn v. Stephan beschlossen haben. Mit Recht aber bemerkt die „Köln. Volksztg.", daß die Angriffe gegen die Postverwaltung zwar berechtigt sind, aber im selben Maße gegen die Eisenbahnverwaltung sich richten. Die Reisenden, welche Chicago besucht haben, sind einstimmig darin, daß die amerikanischen Eisenbahnwagen weit komfortabler eingerichtet sind und die Züge erheblich rascher fahren als bei uns. Dafür sind aber die „Depots", d. h. die Bahnhöfe, ganz primitive, unscheinbare Bauten. Auch in anderen europäischen Kulturstaaten ist man uns in der Beförderung der Reisenden und Briefe in vielen Punkten voraus, aber so prächtige Bahnhöfe und Postgebäude wie bei uns trifft man selten in anderen Ländern; das heißt doch wohl, das Pferd beim Schwanze aufzuzäumen. Die Reichspost hatte sich den Berliner Stadtverkehr durch eine Privatgesellschaft fast ganz aus der Hand nehmen lassen. Diese Gesellschaft hat auch die in Oesterreich längst beliebten Kartenbriefe mit großem Glück eingeführt, aber der Reichspost ist diese Neuerung ein Greuel. Daher ist unsere Meinung, daß sowohl das Post- als das Eisenbahnwesen nach einer gründlichen Reform verlangt.

— **Keine Aenderung des Packetporto-Tarifs.** Wie dem „Geschäftsfreund" auf eine Anfrage von der Reichspostverwaltung mitgetheilt wurde, ist eine Aenderung des Packetporto-Tarifs nicht beabsichtigt.

— **Abtrennung der niederen Kirchendienste von den Lehrerstellen.** Nachdem die Abtrennung der niederen Kirchendienste von den Lehrerstellen angeordnet worden ist, sind die Kreisschulinspektoren beauftragt worden, für jede Lehrerstelle ihrer Aufsichtsbezirke, mit der bisher niedere Kirchendienste verbunden waren, genau festzustellen, welche einzelne Verrichtungen bei der nächsten Stellenvakanz von der Stelle abzutrennen sind und welcher Betrag für die anderweitige Verrichtung dieser Dienste, soweit nicht für einzelne bestimmte, alsdann wegfallende Vergütungen aus der Kirchenkasse gezahlt werden, von den Einkünften des Kirchendienstes zu kürzen ist. Ueber das Ergebniß der Feststellung sind in jedem Falle der Stelleninhaber und der Schulvorstand zu hören.

— **Vom „Ahlwardtfonds".** Aus Neustettin wird der „Pos. Ztg." mitgetheilt, daß die dortigen Antisemiten beabsichtigen, Herrn Ahlwardt in den Landtag zu wählen. Begründet wird diese Absicht damit, daß Ahlwardt als Reichstagsabgeordneter keine Diäten empfange, daß man ihm aber doch für seine politische Thätigkeit auch eine gewisse materielle Entschädigung verschaffen wolle, zumal da die Sammlung für den „Ahlwardtfonds" ein nicht gerade glänzendes Ergebniß gehabt habe. Es käme bei den Landtagswahlen, um diese Absicht durchzuführen, auf einen Pakt mit den Konservativen an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Wiener Vorstadt **Favoriten** kam es am Montag vor dem Fabrikgebäude der Wagemann'schen Petroleum-Raffinerie zu großen Exzessen; da etwa 2000 Arbeitslose die Fenster der Fabrik einwarfen, schritt die Polizei mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen sind vorgekommen. Die Strikenden haben sich an den Exzessen nicht betheiligt.

Italien.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Maddalena telegraphirt: König Humbert, **Prinz Heinrich von Preußen** und der Prinz von Neapel haben gestern Vormittag die Festungswerke besichtigt und hierauf das Grab Garibaldis auf Caprera besucht, wo sie von dem Sohne des Verstorbenen, Menotti Garibaldi, empfangen wurden und sich in das im Sterbezimmer Garibaldis ausliegende Buch eintrugen. Hierauf erfolgte die Rückkehr an Bord der „Savoia".

In einem Café in **Mailand** kam es am Montag zu einem Konflikt zwischen Offizieren und Anarchisten, welcher so ausartete, daß Truppen einschreiten mußten. Mehrere Personen wurden hierbei verwundet. Auch aus zahlreichen anderen Städten werden Demonstrationen gemeldet.

In **Neapel** haben am Dienstag die Manifestationen während des ganzen Tages und auch des Abends ihre Fortsetzung gefunden, ohne daß es jedoch irgendwo zu Ausschreitungen gekommen wäre. Die Untersuchung hat festgestellt, daß die verbrannten Pferdebahnwagen dadurch Feuer fingen, daß beim Umstürzen derselben die Lampen zerbrachen.

In der Nacht zum Dienstag demonstrirten in **Rom** in dem Stadttheil, in welchem die französische Botschaft sich befindet, gegen 5000 Personen. Ein Theil versuchte den Eingang zur Piazza Farnese zu erreichen, ein anderer errichtete in der Via Julia Barrikaden. Als requirirte Kavallerie heranrückte, wurde sie mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen. Die Barrikaden wurden seitens der Aufrührer angezündet. Erst nach Mitternacht wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem mehrere Soldaten leichte Verletzungen erhalten hatten. Da nur Arbeiter und Anarchisten die Unruhen verursachen und die allgemeinen gegen Frankreich gerichteten Bewegungen zu ihren Zwecken benutzen, so geht die Regierung energisch vor. — Aus 30 italienischen Städten werden franzosenfeindliche Demonstrationen gemeldet, wenn dieselben auch nicht einen so drohenden Charakter annehmen wie in Rom.

Frankreich.

Bisher sind 565 Wahlresultate bekannt, dieselben vertheilen sich folgendermaßen: 312 Republikaner, 30 Radikale und Sozialisten, 13 Ralliirte, 55 Reaktionäre, 155 Stichwahlen sind nothwendig. Bisher haben die Republikaner inkl. der gemäßigten Radikalen 63 Sitze gewonnen. Die Mehrzahl der Stichwahlen dürfte ebenfalls zu ihren Gunsten ausfallen. Die Ralliirten dürften etwa noch 30 Sitze aus den Stichwahlen erhalten. Die Radikalen und revolutionären Sozialisten haben ihre Stärke aus der letzten Kammer behauptet. Die Monarchisten haben nahe zwei Drittel ihrer Plätze eingebüßt, ebenso sind die meisten Boulangisten nicht gewählt, nur ein Theil kommt in Stichwahl. Darnach wird die Bildung einer starken republikanischen Majorität möglich, wie dies seit 1871 vergeblich erstrebt wurde.

Ueber die blutigen Vorgänge in **Aigues Mortes** wird weiter gemeldet, daß zum Schutze der in den Salinen beschäftigten Arbeiter noch immer Truppen aufgeboten sind, da erneute Zusammenstöße befürchtet werden. Die Stadt beginnt indessen ihr gewöhnliches Aussehen anzunehmen. Der Generalsekretär der Präfektur und die Mitglieder des nach Aigues Mortes entsandten Gerichtshofes verbleiben daselbst bis zum Abschlusse der Untersuchung.

Ferner meldet die „Agence Havas", daß der italienische Botschafter Reßmann am Dienstag Vormittag eine neue Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Dupuy gehabt habe. Man ist in Paris der Ansicht, daß der französisch-italienische Zwischenfall sich auf dem Wege vollständigen Ausgleichs befinde. Der Minister des Auswärtigen, Develle, wurde noch am Dienstag Nachmittag in Paris zurückerwartet. Dupuy hat um 4 Uhr Nachmittag den Maire von Aigues Mortes empfangen.

Die Forderungen Italiens gehen nach der „Nat.-Ztg." dahin, daß die französische Regierung die Thaten von Aigues Mortes energisch tadeln, die Haltung der Behörden desavouiren und den Bürgermeister von Aigues Mortes bestrafen solle. Frankreich solle ferner die Schuldigen sofort gerichtlich nach dem französischen Gesetzbuch bestrafen. Frankreich werde alle diese Genugthuungen gewähren.

Endlich schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wenn die Vorgänge in **Aigues Mortes** keine bedauerlicheren Zwischenfälle heraufbeschworen habe, so sei dies vor Allem der hohen staatsmännischen Einsicht des italienischen Gouvernements zu danken, welches unbeirrt von den Aufwallungen des Volksempfindens seine Aufgabe darin erkannt habe, den Volksleidenschaften keinen Einfluß auf die lediglich durch die Fragen des Rechtes und der Ehre des Landes bestimmte Entschließungen der italienischen Politik zu gewähren. Unzweideutig trete in diesem Falle die segensreiche Bedeutung einer starken Regierung für den Weltfrieden in die Erscheinung. Die italienischen Behörden seien aufs Aeußerste bemüht, Ausschreitungen zu verhindern, und diese Bemühungen seien auch überall erfolgreich. Ausschreitungen seien vornehmlich dort hervorgerufen worden, wo anarchistische Elemente die Gelegenheit benutzt hätten, für ihre eigene Rechnung Verwirrung und Unordnung zu stiften.

Belgien.

Dem Vernehmen nach erfährt man aus bester Quelle, daß der König dem jetzigen Kammerpräsidenten Delmtoheen die Bildung des neuen Kabinets übertragen würde.

Die Verfassungsreform ist abermals gescheitert. — Am Dienstag besprach unter dem Vorsitze Bernaerts der Ministerrath die eventuell einzureichende Entlassung; es wurde indessen kein Beschluß gefaßt.

Großbritannien.

Die Berarbeiterbewegung scheint nach den blutigen Exzessen von Wales ihrem Ende zuzuneigen. Nach in London vorliegenden Nachrichten wäre Aussicht vorhanden, daß der Streik in **Merthyr** in Wales demnächst sein Ende erreicht. Die Bergarbeiter wollen Dienstag über die Wiederaufnahme der Arbeit abstimmen.

Rußland.

Wie der „Pos. Ztg." aus **Riga** gemeldet wird, ertheilte infolge der durch den Zollkrieg niedergedrückten Getreidepreise der Chef der Haupt-Apanagenverwaltung, Fürst Wjasemski, den Dirigirenden der Apanagenbezirke die Weisung von den Arrondatoren die Pachtzahlung in Getreide, statt in Geld, entgegenzunehmen. Das Getreide soll zu den örtlichen Marktpreisen berechnet werden und falls die Apanagenverwaltung, die höhere Preise abwarten kann, beim Verkauf einen günstigen Preis erzielt, der Gewinn den Pächtern zu Gute kommen nach Abzug der Aufbewahrungskosten. Diese Maßregel wurde schon vor der Einführung der Kampfzölle geplant und wird jetzt als gerade sehr zeitgemäß eiligst ins Werk gesetzt.

Afrika.

In **Witu** hat, wie im englischen Unterhause am Montag der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey mittheilte, ein zweites Gefecht mit den Häuptlingen stattgefunden, bei welchem jedoch nur unerhebliche Verluste zu verzeichnen sind.

Aus **Sansibar** meldet die „Times", daß in einem Fort bei Kismaju arabische Soldaten meuterten und den Vertreter der ostafrikanischen Kompagnie tödteten.

Amerika.

Die Revolution in **Argentinien** nimmt wieder eine für die Regierung ungünstige Wendung. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres sind die argentinischen Insurgenten ohne Schwertstreich in Corrientes eingezogen. Der Gouverneur und die Behörden flüchteten nach dem jenseitigen Ufer des Flusses. Der Ausstand breitet sich über die ganze Provinz aus.

Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 20. August. [Verschiedenes.] Die August-Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Sunau fand den 17. in Sunau statt. Der zum Vortrag gebrachte Aufsatz „Zur Bekämpfung des Unkrautes aus Feld und Wald" bot der Versammlung viele gute Rathschläge dar. — Die Thore der Außenschleuse sollten angeblich sehr reparaturbedürftig sein; eine fachmännische Untersuchung der Thore hat ergeben, daß eine größere Reparatur zur Zeit nicht erforderlich ist. — Obsthändler aus Elbing und Königsberg sind mit Kähnen hier eingetroffen, um Einkäufe in unserer Niederung zu machen.

Gollub, 21. August. [Ein eigenartiger Akt der Rache] ist gegen einen Lehrer in Gr.-Pulkowo von einem seiner Schüler wegen einer diesem zu Theil gewordenen Züchtigung verübt worden. Der 15jährige Schüler hat dem Lehrer nicht weniger als 230 Kohlköpfe auf dem Felde abgeschnitten. Die gebührende gerichtliche Strafe wird nicht ausbleiben.

L. **Strasburg,** 22. August. [Verschiedenes.] Auf dem letzten Kreistage wurde die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse pro 1891/93 in Einnahme auf 405 974 Mk. und in Ausgabe auf 350 366 Mk., die der Sparkasse in Einnahme auf 1 634 058 Mk. und in Ausgabe auf 303 397 Mk. angenommen und den Rendanten die Entlastung ertheilt. Der Kreistag beschloß, dem Chausseegelderheber Ordo in Pissakrug (an der russischen Grenze) für Ausfälle an Chausseegeld von der Pachtsumme 300 Mk. zu erlassen und dem Provinzialverein für Bienenzucht zu Prämien 2c. einen Beitrag von 50 Mk. zu bewilligen. Abgelehnt wurden ein Gesuch des Kreisphysikus Dr. Meißner um Gewährung einer außerordentlichen Remuneration für die Verwaltung der Krankenkassengeschäfte und das Gesuch der Stadt Lautenburg um Erlaß des bis jetzt gestundeten Kreischausseebaubeitrages von 1500 Mk. — Herr Landrath Dumrath ist vom 20. d. Mts. bis 30. September beurlaubt und wird während der ersten vier Wochen durch den Kreisdeputirten Herrn v. Selle-Tomken, für den Rest der gen. Zeit durch den Regierungs-Assessor Herrn Reimer vertreten. — Der großen Hitze wegen wurde gestern und heute in sämmtlichen Schulen der Unterricht um 11 Uhr ausgesetzt.

Gr. Leistenau, 20. August. [Aus dem Thierreiche.] Beweise freundlichster Gesinnung unter den Thieren, wie sie für manchen Menschen beschämender nicht sein können, sind schon öfter beobachtet worden. Ein solches Beispiel, schreibt der „Ges.", wurde unlängst auch in unserer Nähe beobachtet. Nur mühsam schleppte ein armer Köter eiinen schweren um den Hals gebundenen Knüttel dahin, als ein anderer, freier Hund auf ihn zu kam und ihn anklaffte. Doch bald erkannte er dessen Wehrlosigkeit. Er nahm darum nicht nur von dem beabsichtigten Ueberfall Abstand, sondern befreite ihn auch aus seiner beschwerlichen Lage. Er lief hinzu, beide beschnüffelten sich, und nun gings daran, den Strick, mit dem der Knüttel am Halse befestigt war, zu durchnagen, was in wenigen Augenblicken auch geschehen war. Mit sichtlicher Dankbarkeit einer- und inniger Freude andererseits hüpften nun beide Hunde gesellig davon.

Riesenburg, 22. August. [Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Unfall auf der Jagd.] In leichtsinniger Weise hat der Kaufmannslehrling Rodd die Verbrecherlaufbahn betreten. Er lernte hier im P.'schen Geschäft. Nach dem Beginn der Sonntagsruhe wollte er auch an den freien Nachmittagen seine Zerstreuungen haben. Deshalb griff er verschiedentlich in die Kasse, kaufte sich eine Flinte und ein Terzerol, womit er an den Sonntag Namittagen im Garten der Mutter Schießübungen anstellte. Da es unendeckt blieb, wurde er kühner, stahl mehr und kaufte theure Sachen, die er theils verschenkte, theils für sich behielt. Schließlich kam er in Verdacht, und als er gerade eine Broche für 7 Mk. kaufte, wurde er ertappt. Zwar gelang es damals der Mutter, durch vieles Bitten den Herrn P. zu bewegen von einer Anzeige Abstand zu nehmen. Während der leichtsinnige Mensch nun aber zu Hause bei der Mutter weilte, verschwand dem Miteinwohner aus dem Pferdestall fortgesetzt Hafer, bis schließlich der R. dabei ertappt wurde. Daraufhin ist nun, wie dem „Ges." mitgetheilt wird, wegen sämmtlicher Diebstähle der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden. — Als am Tage der Eröffnung der Hühnerjagd drei Herren aus unserer Stadt in Wachsmuth der Hühnerjagd oblagen, flog plötzlich ein Volk auf. Zwei Herren schossen darnach, einer strauchelte, und fast die volle Ladung drang dem andern Herrn Z. in Hand, Arm und Bein. Die Verletzung ist nicht ungefährlich.

Marienwerder, 22. August. [Ein schweres Gewitter,] schreiben die „N. W. M.", tobte in der vergangenen Nacht über Stadt und Umgegend. Zeitweise schien der Himmel in ein Flammenmeer verwandelt, unaufhörlich rollte der Donner und prasselnd schlug grobkörniger Hagel hernieder. In Schäferei wurde die Maurerfrau Marquardt, die in ihrer Wohnung in der Nähe des Kamins saß, **vom Blitz** getroffen und sofort **getödtet**, ebenso ein an ihrer Seite liegendes Stubenhündchen. Die in demselben Zimmer anwesenden zahlreichen Familienangehörigen kamen mit einer leichten Betäubung davon. Das Gebäude hat durch den kalten Schlag keinerlei Beschädigungen erlitten, im Innern wurden nur einige Bilder von der Wand gerissen. In Baldram wurde das Haus des Postagenten Herrn Kalkowski von einem kalten Schlage getroffen. Nur eine Fensterscheibe wurde durch den Wetterstrahl zertrümmert, im übrigen blieb auch hier das Gebäude unbeschädigt.

„Nanu! — und warum denn nicht?" fragte von Walten überrascht.

„Habe Augenschmerzen, da ich anstrengend an Zeichnungen gesessen."

„O, das ist schade — ma foi! Waren wohl in letzter Zeit häufig unten, lieber Hellmuth?"

„Ach ja — fast alle Mittwoch. Waren kürzlich beim guten Amtsvorsteher. Haben dort alten spanischen Wein getrunken, à la bonne heure. Sein Neffe sandte ihm ein Fäßchen aus Barcelona, aber ganz exquisit," und er bewegte den Zeigefinger nach den Lippen. „Kannte aber diese Nummer noch aus Studentenbummel; hinterläßt unter Umständen haarigen Brummschädel. Na, damals hatte ich von Spanien lange Zeit genug. Adio, goldenes Pincenez, adio, neuer Hut; dagegen fand ich an diesem Abend etwas, — was ich erst am nächsten Morgen im Spiegel entdeckte. — Himmel, wie sah ich aus, — wenn ich nicht genau gewußt hätte, daß ich es war, ich hätte mich wahrhaftig nicht wiedererkannt. Und wie traurig still stand mein bemooster Kleiderschrank! Mußte wohl Thüre für Hausthüre gehalten haben — sie war nach innen geöffnet und Füllung eingedrückt und mit Ueberzieher, den ich sonst immer reinhängte, stand ich am Morgen schon auf, als mahnte er mich zum Frühschoppen. Möchte wohl wissen, wie diese Sorte dem Ribold auf Heidefließ bekommen ist," sagte Hellmuth lachend.

„Alter spanischer Wein," bemerkte Walten mit Betonung — „Donnerwetter, das ist ein Gedanke."

„Ja, aber warum kommen Sie denn nicht öfter mit?"

„Wissen ja, lieber Hellmuth! Dienst, wieder Dienst, Einladungen, Umstände," und er bewegte ein paar Mal den Kopf hin und her, „reißt garnicht ab. Aber à propos, was macht denn Ihre Segelei?"

„Na ich danke, haben schon tüchtig gewettsegelt, waren Sonntag alle in Zoppot."

So ging die Unterhaltung weiter; es tanzte die Landschaft vorüber, bis sie am Ziele waren und ihr Koupee verließen.

(Fortsetzung folgt.)

In Dombrowken traf ein Blitz die Scheune des Gutsbesitzers Herrn Bohschke und äscherte diese vollständig ein. Die gesammte Ernte und auch 9 Stück Milchkühe sind hierbei zu Grunde gegangen.

Konitz, 21. August. [Plötzlich tobsüchtig geworden.] In der Nacht zu Donnerstag wurde, wie der „Ges." berichtet, der Hilfsbahnwärter Babenski vom Bahnhof Schwarzwasser plötzlich wahnsinnig und verfiel in Tobsucht. Nachdem er in Long in eine Familie eingedrungen war, in welcher Todienwacht gehalten wurde, und mit Mühe entfernt worden war, ging er auf den Bahnhof. Er löschte hier zunächst sämmtliche Lampen aus, drang dann ins Bureauzimmer und verlangte von dem Stationsvorsteher S. die rothe Mütze, da er zum Vorsteher befördert sei. Mit einem Pfundstück bewaffnet, drang er dann auf diesen ein. Er zertrümmerte Lampen, Scheiben, Apparate u. s. w. Erst als mehrere Leute zu Hilfe gekommen waren, gelang es, ihn zu binden. Mehrere Personen haben ihn ständig zu bewachen, bis er in das Irrenhaus abgeführt wird.

Konitz, 22. August. [Tod durch Ersticken.] Die 5jährige Tochter eines Arbeiters in Sichts aß am Freitag rohe Bohnen. Hierbei gerieth eine Bohne in die Luftröhre und konnte nicht mehr entfernt werden. Nach kurzer Zeit war das Kind eine Leiche.

Schöneck, 22. August. [Ein wahrer Schrecken] für die Bewohner der Vorstadt ist der 8jährige W. Mit der größten Frechheit geht er bei seinen Diebstählen, die sich auf Geld, Schmucksachen, Naturalien erstrecken, zu Werke. Den einquartirten Soldaten nahm er sogar 8 Patronen fort. W. wird einer Zwangsanstalt überwiesen werden.

Danzig, 21. August. [Unglücksfall.] Die 19 Jahre alte Frau des Bäckermeisters D. zu Legan beging gestern Vormittag die Unvorsichtigkeit, eine gefüllte Petroleumkanne auf die heiße Herdplatte in der Küche zu stellen; die Kanne explodirte und überschüttete Frau D. mit ihrem brennenden Inhalt. Sie erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper. Man schaffte die unglückliche Frau nach dem hiesigen Stadtlazareth in der Sandgrube, woselbst sie nach einigen Stunden verstarb.

Heilsberg, 22. August. [Von einem schweren Brandunglück] ist die Ortschaft Schlitt gestern betroffen worden. Nachmittags 4 Uhr ertönte die Feuerglocke; es brannten die Gebäude des Besitzers Gruneberg. Bei der ungünstigen Windrichtung und den trockenen Strohdächern griff die Flamme mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß innerhalb einer Viertelstunde 15 Gebäude in Flammen standen. Durch das Eingreifen von vier Feuerspritzen, welche in sehr kurzer Zeit zur Stelle waren, wurde dem Weitergreifen des Feuers Einhalt gethan. Da der größte Theil der Betroffenen auf dem Felde beschäftigt war, konnte von Rettung wenig die Rede sein, und so ist sämmtlicher Einschnitt und fast die ganze Habe ein Raub der Flammen geworden. Von lebendem Inventar sind ein werthvolles Pferd, zwei Kälber, mehrere Schweine und einige Ziegen verbrannt. Durch dieses Unglück sind 19 Familien obdachlos und in die dürftigste Lage versetzt worden. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sogleich auf einen achtjährigen Waisenknaben, der nach einigem Leugnen die That auch eingestanden haben soll.

Eydtkuhnen, 20. August. [Zum Schmuggelwesen an der russischen Grenze.] Vor einiger Zeit kamen mehrere russische Soldaten zu einem Grundbesitzer in Swegen und entwendeten ihm einen bedeutenden Posten Thee, den ein Händler zur rechtmäßigen Versendung dort niedergelegt hatte. Die Soldaten übergaben den Thee als abgenommene Schmugglerwaare ihrer Behörde, um einen namhaften Antheil des Erlöses für sich in Anspruch zu nehmen. Durch rechtzeitige Feststellung des Thatbestandes konnte indessen der Verkauf des auf 1000 Rubel geschätzten Thees verhindert werden. Die Schuldigen wurden streng bestraft.

Kolberg, 21. August. [Im Bade ertrunken.] Ueber einen Unglücksfall wird aus dem Ostseebade Zinnowitz berichtet. Ein junges fünfzehnjähriges Mädchen, Frl. Else Schung aus Berlin, ist beim Baden vor den Augen ihrer Mutter ertrunken. Die junge Dame hatte sich in Begleitung eines Fräuleins H. aus Magdeburg bei ruhiger See zu weit vorgewagt. Plötzlich wich ihr der Boden unter den Füßen und da sie nicht schwimmen konnte, versank sie bald, da ihre des Schwimmens kundige Begleiterin sie nicht mehr über dem Wasser zu halten vermochte.

Lokales.

Thorn, 23. August.

— [Militärisches.] Dem Kgl. Mil.-Musikdirigenten a. D. Herrn Müller zu Thorn ist in Anerkennung seiner guten Leistung und Führung, sowie seiner langen Dienstzeit die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Rgts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit dem Abzeichen für die Militärpersonen von der Armee, bewilligt worden.

— [Strombereisung.] In der Zeit vom 5. bis 7. September cr. findet eine Strombereisung der Weichsel durch die Strombaukommission statt. Als Deputirter der hiesigen Handelskammer wird Herr Kaufmann Rawitzki daran theilnehmen.

— [Die Absperrung der Grenze] ist in der Provinz Posen streng durchgeführt worden. An den Uebergangspunkten Strzalkowo, Skalmierzye und Podsamtsche sind sofort die nöthigen Aerzte stationirt worden.

— [Auf die Beobachtung einer vorsichtigen Lebensweise] sucht die Schule bei den Kindern in der gegenwärtigen Zeit wieder hinzuwirken. Namentlich erscheint es nothwendig, recht oft und eindringlich vor dem Genusse zu vielen rohen Obstes zu warnen. Bei dem massenhaften und billigen Angebot dieses Nahrungsmittels liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Kinder hierin zuviel thun und sich eine Erkrankung des Magens zuziehen.

— [Schulpflicht der Kinder.] Es ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die Schulpflicht eines Kindes einfach mit der Zurücklegung eines bestimmten Alters beendet sei. Diese Meinung ist jedoch falsch. Wird ein Kind, auch wenn es nach seinem Lebensalter nicht mehr schulpflichtig wäre, vor der förmlichen Entlassung nicht zur Schule geschickt, so liegt eine strafbare Schulversäumniß vor. Eine etwa verzögerte Entlassung berechtigt nur zur Beschwerde bei der Schulaufsichtsbehörde, nicht aber zum eigenmächtigen Zurückbehalten des Kindes.

— [Vorbereitungszeit für den Bahnmeisterdienst.] Der Eisenbahnminister hat die Vorbereitungszeit für den Bahnmeisterdienst von 18 Monat auf 2 Jahre erhöht, um eine sichere Ausbildung in der Herstellung und Bedienung mechanischer Einrichtungen behufs Erhöhung der Betriebssicherheit zu erzielen.

— [Zum Waarenverkehr mit Rumänien.] Das rumänische Zollgesetz schreibt vor, daß alle Waaren, welche die rumänische Grenze passirt haben und mittels der vorgeschriebenen Formalitäten einem Zollamt zur Behandlung überwiesen sind, verzollt werden müssen; die Zahlung der im Tarif vorgesehenen Zollgebühren muß auch in dem Falle erfolgen, wenn die Rücksendung der fraglichen Waaren vom Absender verlangt wird, ehe dieselben zollamtlich behandelt oder aus dem betreffenden Zollamt entfernt worden sind. Die Fabrikanten und Kaufleute im Auslande scheinen über diese Bestimmungen des Zollgesetzes nicht genügend unterrichtet, und ist diese Unkenntniß der Gesetze Ursache, daß so viele Reklamationen derselben einlaufen. Es erscheint geboten, auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, und wird es namentlich angezeigt sein, eine entsprechende Vorsicht bei Absendung der Waaren zu beobachten, um jeden Schaden nach Möglichkeit zu vermeiden. Bei denjenigen Waaren, welche Rumänien transitiren, ist im Frachtbrief genau anzugeben, an welchem Ausgangspunkt dieselben das Land wieder verlassen, damit an der Eingangsstelle die Zollformalitäten ohne Umstände und Aufenthalt vorgenommen werden können.

— [Handelskammersitzung] am 22. August. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Schirmer, bringt zunächst ein in äußerst warmen Worten gehaltenes Dankschreiben des Abg. Ludwig Bamberger für das aus Anlaß seines 70jährigen Geburtstages ihm übersandte Glückwunsch-Schreiben der deutschen Handelskammern zur Kenntniß. (Wir haben dieses Dankschreiben im Auszuge mitgetheilt. Red.) — Ferner theilt Herr Schirmer mit, daß nach einer Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten vom 5.—7. September cr. eine Strombereisung der Weichsel stattfindet. Zur Theilnahme an dieser Bereisung und der sich daranschließenden Sitzung der Strombereisungs-Kommission wird Herr Rawitzki deputirt, welcher bei dieser Gelegenheit wieder die Angelegenheit wegen Anlage eines Holzhafens bei Thorn zur Sprache bringen wird. — Des Weiteren wird eine Verfügung des Herrn Handelsministers, betreffend die Ausnutzung der Wasserkräfte in den östlich der Weichsel gelegenen Gebieten zu industrieellen Zwecken, zur Kenntniß gebracht. Im „Verein für Gewerbefleiß" zu Berlin wird ein diesbezüglicher Vortrag gehalten werden, und die Handelskammer beschließt, den Vorstand des genannten Vereins zu ersuchen, ihr einen Bericht über diesen Vortrag zu übersenden. — Bezüg- einer Anfrage des Präsidiums des deutschen Handelstages, ob sich im diesseitigen Bezirke Gewerbetreibende für eine Weltausstellung in Antwerpen interessiren würden, wird mitgetheilt, daß trotz wiederholter Bekanntmachung keine Meldungen eingegangen sind, wovon das Präsidium des Handelstages benachrichtigt werden soll. — Der Herr Oberpräsident hat angefragt, wieviel Holztraften aus Rußland in diesem Jahre zu erwarten sind und wann dieselben in Thorn eintreffen werden. Es werden nach den angestellten Ermittelungen noch 400 Traften bis zum 1. Oktober hierselbst eingehen, dann wird der Holzverkehr hier sein Ende erreicht haben. Im Ganzen war der Wasserstand der Flößerei günstig. In diesem Sinne soll dem Herrn Oberpräsidenten Bericht erstattet werden. — Auf Antrag des Herrn Rosenfeld wird beschlossen, bei den Reichseisenbahnen dahin vorstellig zu werden, für die Duplikatfrachtbriefe bei Sendungen nach dem Auslande leichteres Papier verwenden zu dürfen, da diese Frachtbriefe, welche durch die Post dem Waarenempfänger übersandt werden, durch ihre Schwere die Portokosten erheblich vertheuern. — Ferner bringt Herr Rosenfeld eine Bestimmung aus dem rumänischen Zollgesetz zur Kenntniß der Kammer, nach welcher alle Waaren, welche die rumänische Grenze passirt haben und mittels der vorgeschriebenen Formalitäten einem Zollamte zu überweisen sind, verzollt werden müssen. — Herr Rawitzki und Herr Rosenfeld berichten über Tarife, Herr Fehlauer aus dem Handels- und Kolonialblatt, sowie aus dem deutschen Handelsarchive, Herr Lissak über neue Börsenusancen und die Verkehrsstatistik auf dem hiesigen Bahnhofe und Bahnhof Mocker. — Herr Dietrich berichtet über eine Zuschrift der Gießener Handelskammer betreffend die Herabsetzung der Telephongebühren. Es wird beschlossen, bei den Interessenten Umfrage zu halten, ob bei einer Herabsetzung der Telephongebühren von 150 auf 100 M. jährlich sich eine größere Betheiligung erzielen lassen werde; desgl. soll die Angelegenheit wegen Anschluß des Bahnhofs Mocker an das städtische Fernsprechnetz im Auge behalten werden. Herr Dietrich wird autorisirt, in dieser Angelegenheit an geeigneter Stelle noch einmal mündlich vorstellig zu werden.

— [Konzert.] Heute Abend giebt im „Elysium" die Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hiege ein Konzert zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds. Der Garten wird bei eintretender Dunkelheit durch Lampions und andere Lichteffekte erleuchtet werden.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] giebt seinen passiven Mitgliedern künftigen Sonntag Nachmittag im Nicolai'schen Garten ein Konzert, dem sich Tanzkränzchen anschließt. Hoffentlich ist dem rührigen Verein gutes Wetter dazu beschieden.

— [Zur Kanalisation und Wasserleitung.] Nachdem die Kanalisationsarbeiten in dem westlichen Theile unserer Stadt größtentheils beendigt sind, wird jetzt mit den Wasserleitungsarbeiten begonnen. Das Pflaster wird auf den Straßen, in denen die Kloakenröhren schon liegen, wieder aufgerissen, der Sand ausgeworfen und die eisernen Wasserleitungsröhren etwa 2 Meter tief versenkt. Diese Arbeiten nehmen einen ungemein raschen Fortgang. So ist in kurzer Zeit bereits in der Bäcker-, Araber- und Seglerstraße die Leitung gelegt, ohne daß sonderlich Verkehrsstörungen eingetreten sind. Von der Seglerstraße aus bewegen sich die Arbeiten nach der Kulmerstraße, wo mit dem Aufreißen des Pflasters und Ausgraben zum Theil schon begonnen ist. An einer Stelle werden die Arbeiten dadurch verzögert, daß man beim Ausgraben auf einen Baumstamm gestoßen ist, der nun mittels Windeprahm herausgehoben werden muß. Daß man auf dieses Hinderniß nicht schon bei den Kanalisationsarbeiten gestoßen ist, erklärt sich daraus, daß die Wasserleitungsröhren mehr nach dem Rathhause zu liegen, während die Kloakenröhren sich in unmittelbarer Nähe des Trottoirs befinden.

— [Manöver.] Nach einer Meldung von Königsberger Blättern sollen für den Herbst 1894 das 1., 2. und unser 17. Armeekorps zu Kaisermanövern ausersehen sein. — Daß schon jetzt bestimmte Pläne aufgestellt sein sollen, erscheint wohl zweifelhaft.

— [Zugverspätung.] Der Zug von Soldau ist heute früh bei der Einfahrt in Bahnhof Allenstein entgleist; es war infolgedessen das Gleise längere Zeit hindurch bei Allenstein für den Thorn-Insterburger Zug gesperrt, so daß dadurch der heute Vormittag 11½ Uhr hier fällige Zug mit 2 Stunden Verspätung eintraf. Beschädigungen an Personen und Wagen sollen nicht vorgekommen sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,80 Meter über Null.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Dem enragirten Verfechter des Gasglühlichts zur Erwiderung, daß letzteres, im Gegensatz zu unserem nichts weniger wie hell brennenden resp. leuchtenden gewöhnlichen Gaslicht, allerdings den Vortheil intensiverer Leuchtkraft hat, aber über die Billigkeit sind die Ansichten der Gasglühlicht verwendenden Konsumenten doch etwas sehr getheilter und in der Mehrzahl wohl entgegengesetzter Ansicht, vorzüglich betreffs der verwendeten Glühstrümpfe usw. Wenn betreffender Einsender behauptet, 40 Berliner Firmen kehrten von der elektrischen Beleuchtung zum Gas- resp. Gasglühlicht zurück, so sind wohl andere Ursachen dabei maßgebend und das dortige Gas ist von besserer Beschaffenheit wie in mancher Stadt — da hinten in Indien. Zudem hat die Zahl von 40 „elektrisch Mißvergnügten" für Berlin bei der Verbreitung des elektrischen Lichtes dort gar keine Bedeutung. Im Uebrigen rufen wir dem wohl etwas kurzsichtigen oder interessirten Einsender zu: „Und sie bewegt sich doch!" — er wird den Siegeslauf des elektrischen Lichtes nicht aufhalten! Seine Einführung wird — wenn auch zum großen Schmerze des „Gasfreundes" — auch hier, wie überall, nur eine Frage der Zeit sein, gegen die ohnmächtiges Füßestrampfeln nichts hilft. Ein Unbefangener.

Kleine Chronik.

* Der herrliche Dom in Ratzeburg ist am Sonnabend Nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Dortselbst ging — wie der „Volksztg." gemeldet wird — ein schweres Gewitter nieder; ein Blitzstrahl traf den Thurm des Domes, zündete und im Augenblick stand der Bau in hellen Flammen. Zwar versuchte die Feuerwehr, dem gierigen Element Einhalt zu gebieten; allein sie erwies sich als vollkommen machtlos. Im Verlauf weniger Stunden war das prächtige Bauwerk bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Der Dom war im Jahre 1172 durch Heinrich den Löwen im romanischen Stile erbaut worden. Er enthielt viele Kunstschätze, die leider sämmtlich mit verbrannt sind. In dem Gotteshause befand sich auch die Gruft von lauenburgischen Herzögen und deren Familien.

* Zum Kapitel vom Leutnant auf der Kanzel erwidert ein Geistlicher aus der Provinz dem Divisionspfarrer Schild Folgendes: Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Als Pfarrer einer kleinen Gemeinde versah ich mehrere Jahre zugleich die Posthilfsstelle und hatte deshalb laut ausdrücklicher Verfügung den Charakter eines Postbeamten. Wie hübsch würde es sich nun ausgenommen haben, wenn im sonntäglichen Predigerzettel gestanden hätte: 10 Uhr Predigt: N. N. Pastor und kaiserl. Reichsposthilfsstelleninhaber. Jetzt freilich könnte ich den andächtigen Lesern bloß noch durch Beifügung eines „a. D." diesen Genuß bereiten.

* Von der russischen Grenze schickt dem „Berl. Tagebl." ein Freund folgendes Stimmungsbild. Im Restaurant zu Eydtkuhnen verlangt ein Herr ein Päckchen bester russischer Zigarretten.

Der Kellner: Wünschen Sie verzollte oder unverzollte?

Der Herr: Was kosten die verzollten?

Kellner: Zwei Mark.

Der Herr: Und die unverzollten?

Kellner: Zwei Mark.

Der Herr: Auch?

Kellner: Ja, wir müssen die Schmuggler theuer bezahlen.

* Ueber das Zweirad, das immer mehr Anhänger findet, läßt Paul Mantegazza, der berühmte italienische Schriftsteller und Arzt, sich folgendermaßen vernehmen: „Das Zweirad," so schreibt er, „ist der Triumph des menschlichen Gedankens über die träge Materie. Zwei Räder, die kaum den Boden berühren und die man für Flügel halten könnte, tragen Dich in die weite, weite Ferne mit wunderbarer, berauschender Schnelligkeit, ohne den mitleiderregenden Schweiß überangestrengter Thiere, ohne das häßliche Aechzen rauschender Maschinen. Ein Wunder des Gleichgewichts, der Einfachheit, der Leichtigkeit! Ein Maximum der Kraft, ein Minimum an Werkzeugen, der Inbegriff der Schnelligkeit und Eleganz! Der Mensch, der danach strebt, Engel zu werden und die Erde nicht mehr berührt. Merkur, der aus seinem Grabe auferstanden ist und lebendig, greifhaft vor uns erscheint. Das ist das Zweirad!" Begeisterter kann man das Lob des Radsports nicht singen.

Holzeingang auf der Weichsel

am 22. August.

H. Eidem durch Borowitzki 7 Traften 3625 Kiefern-Rundholz; N. Hornstein durch Tialkow 3 Traften 3863 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 615 Eichen- einfache und doppelte Schwellen. — Bezüglich des Holzverkehrs auf der Weichsel verweisen wir auf den heutigen Bericht über die Verhandlungen, welche in der gestrigen Sitzung der Handelskammer gepflogen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. August.

Fonds: schwächer.			22.8.93.
Russische Banknoten		210,70	210,75
Warschau 8 Tage		209,30	209,50
Preuß. 3% Consols		84,70	84,50
Preuß. 3½% Consols		99,80	99,60
Preuß. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		65,20	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,00	96,20
Diskonto-Comm.-Antheile		171,40	170,10
Oesterr. Banknoten		161,75	161,80
Weizen:	Sept.-Okt.	154,00	153,75
	Nov.-Dez.	156,75	156,25
	Loco in New-York	68½	68⅞
Roggen:	loco	132,00	133,00
	Sep.-Okt.	134,00	134,50
	Oktbr.-Nov.	136,00	136,25
	Nov.-Dez.	137,50	137,50
Rüböl:	Aug.	48,80	48,70
	Septbr.-Oktbr.	48,80	48,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,50
	Aug.-Sept. 70er	32,00	31,80
	Sept.-Okt. 70er	32,00	31,80

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,50 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 23. August.

Die Tendenz der Fondsbörse war anfänglich eine festere, da günstige Nachrichten über den Zwischenfall in Aigues-Mortes eingegangen sind und Banken Ital. Rente in starken Posten zurückkauften. Mexikaner waren lebhafter, als das Gerücht sich verbreitete, daß ein großes Kommunique erfolgen werde. Zum Schluß wurde die Tendenz schwächer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. August. Der Herzog Ernst von Sachsen Koburg-Gotha ist Nachts 12 Uhr gestorben.

Wien, 23. August. Nach Berichten, welche der „Pol. Korresp." aus Rom zugegangen, ist in dortigen maßgebenden Kreisen die Absicht vorherrschend, daß Frankreich wegen der traurigen Ereignisse in Aigues-Mortes volle Genugthuung geben werde und daß das Ereigniß auf die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich keine Nachwirkung haben werde.

Innsbruck, 22. August. Aus Mayrhofen (Bezirk Schwarztyrol) wird gemeldet, daß gestern Mittag im Zillerthal Balduin Chaumont, Altenburgischer Staatsrath, verunglückte. Derselbe ist beim Abstieg vom „Schwarzen Stein" in eine Gletscherspalte gestürzt.

Warschau, 22. August. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,44 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Abend entschlief nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Cantor

Emma Hass

geb. **Schlewe**

im 67. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 22. August 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Altst. Kirchhofs aus statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. September d. J. an die Dienststunden der Kassen wieder auf die Zeit von 8—1 Uhr Vormittags (statt 7—12 Uhr) verlegt werden.

Thorn, den 22. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer 130 m langen gepflasterten Straße** hierselbst sollen öffentlich verdungen werden und steht hierzu Termin

am 5. September d. J., Nachm. 1 Uhr,

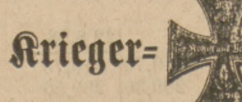
im Magistratsbureau an.

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen spätens zur Terminstunde an uns einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber eröffnet.

Die Lieferungsbedingungen, welche von dem Unternehmer anzuerkennen sind, liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Schulitz, den 19. August 1893.

Der Magistrat.





Krieger=Verein.

Die zur **Aufstellung von Verkaufsbuden pp.** bestimmten Plätze im Ziegeleiwäldchen zur Begehung der Sedanfeier bezw. des Stiftungsfestes am 3. September d. J. werden am **Sonntag, d. 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle vergeben werden.

Der Vorstand.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25 August cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

ca. 4 Mille Cigarren, sowie 1 Faß Cognac, 300 Flaschen Rothwein u. 60 Flaschen Sect

öffentlich versteigern.

Thorn, den 23. August 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Marienburger Pferde-Lotterie; Zieh. am 9. Septbr. cr. Loose a Mk. 1,10. **Rothe Kreuz-Lotterie**; Hauptgewinne Mk. 50 000, 20 000 2c. Original-Loose a Mk. 3,50. Ferner **10 Pfennig-Loose**, worauf man über Mk. 800 baares Geld ohne Abzug gewinnen kann, 11 verschiedene Nummern für Mk. 1.— empfiehlt

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Thorn, Altstädtischer Markt.

Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur 1 Mark — **11 Loose für 10 Mark**

Gewinne im Werthe von **180,000** Mark. Haupttreffer **20,000 Mark**, Loose à 1 Mark **11** Loose für **10** Mark, **28** Loose für **25** Mk., Porto u. Liste 20 Pf. versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Brenn- u. Nutzholz.

Alle Sorten Brennholz, wie Kiefern, Eichen, Birken I. und II. Klasse und Rundknüppel, ab Wald, ab Platz, auch frei Käufers Thür, wie auch Speichen, Bierfaßstäbe, kieferne Bretter, Latten pp. zu billigen Preisen. Pa. Heizkohlen en-gros & en-detail. Bestellungen bitte bei Kaufmann **P. Begdon.** Thorn, Gerechtestraße und an mich.

A. Finger, Piaske bei Podgorz.

Bestellungen auf

kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei **S. Blum, Culmerstr. 7,** entgegengenommen.

Ein sehr schöner wachsamer Begleithund, $5^1/_2$ Monat alt, 65 cm hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar), 100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,50 an liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

(Inhaber Paul Meyer.)

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7,

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herrn Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn Kaufmann **Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Großer Obst- u. Gemüsegarten

von sofort zu verpachten.

v. Dessonnek in Mocker.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

---

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermiethen. Näheres **B. Westphal,** Breitestr.

Wohnungen für 60 u. 70 Thaler zu vermiethen **Seglerstraße 17.**

---

1 Mittelwohnung,
1 Restaurationslokal,
Speicherräume,
Lagerkeller

zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

---

2. Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.

Kleine Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

---

1 mittl. Wohnung

Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

Strobandstr. 6, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage, **Brombergerstr. Nr. 46** die westliche Parterrewohnung und die darüber (1 Treppe hoch) befindliche gleich große Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Neustädt. Markt Nr. 5

ist **eine Wohnung, III. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Th. Sponnagel.**

---

1 Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober z. v. b. Jacobi. Mauerstr. 52.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u. Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube u. Küche, zu vermiethen Brückenstraße 24.

E. Marquardt, Innungsherberge.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

---

2 möbl. Zim., auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm Elisabethstraße 14, II.

Freundl. möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

1 gr. möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Tuchmacherstr. 7.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

Kl. einf. möbl. Zimm. z. verm. Strobandstr. 17.

---

1 möbl. Zim mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Victoria-Garten

hat vom 1. Sept. **ein möblirt. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Pferdeställe u. Wagenremise

vom 1. Oktober zu verm. Gerstenstraße 13.

Direct bezogene

Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine

von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei

Eduard Lissner, Thorn.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager rein gehaltener**

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

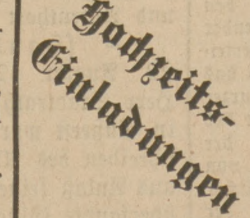
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehners Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemerstr. 48/49

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1	Landauer	mit 4 Pferden
1	Kutschier-Phaëton . . .	mit 4 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Jagdwagen	mit 2 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1	Coupé	mit 1 Pferde
1	Parkwagen	mit 2 Ponies
4	Passpferde	
8	gesattelte u. gezäumte Reitpferde	
75	Reit- und Wagenpferde, zusammen	

8 bespannte Equipagen mit **106 Reit- und Wagenpferden.**

Ausserdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. — Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferanten **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth.; Anders & Co. Hugo Glaass.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 24. August cr.:

Gartenfest,

verbunden mit

Italienischer Nacht, Illumination des Gartens, Grossem Concert, Theater.

Entree 60 Pf., Vorverkauf 50 Pf., Kinder 30 Pf. Loge u. Parquet 75 Pf.

Victoria-Garten

empfiehlt seinen im Wohnhaus befindlichen

kleinen Saal

mit Nebenräumen für **geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten** 2c.

Schwere Hamb. Lederhosen,

bestes Fabrikat u. gute Näharbeit, **pr. Dtzd. Mk. 35 u. 37,20,** auch in bedruckt.

Zeughosen, Jaquets, Westen, sowie sämmtliche Sorten

Arbeiter-Hemden

empfehlen zu sehr billigen Preisen gegen Casse **Baumgart & Biesenthal,** Thorn.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von	36 Mk.	— 400 Mk.
„ Damen	„	„ 24 „	— 150 „
Silberne Herren	„	„ 12 „	— 60 „
„ Damen	„	„ 15 „	— 30 „
Nickeluhren		„ 4 „	— 15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

---

2 Synagogensitze,

Männer- und Frauensitz, **zu verkaufen.** Näheres Culmerstraße 6, parterre.

Brod,

aus der Podgorzer Mühle, **verkauft zu 40 Pf. pro Stück Lottig,** Altst. Markt 24.

Saure Gurken,

sehr schön und schmackhaft, empfiehlt **Moritz Kaliski.**

Nebenbeschäftigung

gleich welcher Art sucht junger Mann, der außer mit Komtoirarbeiten u. Buchführung mit der englischen und französischen Sprache vertraut ist. Meldungen unter Chiffre **D 1** an die Exped. dieser Zeitung.

Für den **Verkauf von Nähmaschinen** an **Private suche** per sofort od. 1. Oktbr. cr.

2 tüchtige Reisende.

G. Neidlinger, Allenstein.

Schachtmeister mit Arbeitern

finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**

Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei **O. Bartlewski.**

---

2 Schneidergesellen

finden sofort Beschäftigung bei **Totzke,** Schneidermstr., Coppernikusst. 11.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft von sogleich oder 1. Oktober cr Aufnahme.

Wilhelm Luckwald Nachf., Bromberg.

Für meine Konditorei suche ich von sofort

einen Lehrling.

R. Tarrey.

---

1 Laufbursche

gesucht Baderstraße 7.

Eine Verkäuferin

findet Stellung. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Culmerstr. 26, 1, 1 Aufwärterin sof. gesucht.

Ein saub. Aufwartemädchen

kann sofort eintreten Elisabethstr. 6, II.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.

Schulgeld 80 Mark.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.